

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden,  
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden  
monatlich. Anzeigen: die 3-geleit. Zeile 0,30 Gulden, Re-  
klamazeile 1,- Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-  
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen  
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werklätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 242

Mittwoch, den 15. Oktober 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckfachen 3290

## Der Zeppelin in Amerika.

Der Zeppelin ist nach gut verlaufener Fahrt über den Ozean heute früh in Amerika eingetroffen. Ueber seine Fahrt an der amerikanischen Küste liegen folgende Meldungen vor.

Newport, 15. Oktober. „3. R.“ um 5.25 Uhr vormittags deutscher Zeit südlichen Punkt von Neu-Schottland ange-  
langt. Weiterreise New York—Baltimore, Washington—Saf-  
ehurt.

Newport, 15. Oktober. 6 Uhr morgens mitteleuropäischer  
Zeit. „3. R.“ bei Sealand in Dunkelheit gehört. 600  
Meilen von Newport.

9 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit. „3. R.“ 70  
Meilen östlich von Boston.

Die Zeitung des Zeppelin hatte die Absicht, von den Azoren  
aus den bisherigen Südwestkurs beizubehalten und über  
die Bermuda-Inseln sich dem amerikanischen Festland zu  
nähern. Von dieser Absicht hat der Kommandant Oetener den  
Dampfer „Sierra Ventana“ des Norddeutschen Lloyd, der den  
Zeppelin am Montagnachmittag zwischen den Azoren und den  
Bermuda-Inseln begegnete, verständigt. Am Dienstagvor-  
mittag geriet das Luftschiff jedoch in starke Südwestwinde, die  
aus dem Golf von Mexiko kommend als direkte Gegenwinde  
sich immer mehr fühlbar machten. Dennoch behielt der Luft-  
kreuzer seine Fahrtrichtung zunächst bei, wodurch sich die  
Fahrtgeschwindigkeit natürlich erheblich verlangsamte.  
Später, als die entgegenkommenden Winde sich immer mehr  
verstärkten, drehte das Luftschiff nach Nordwesten.

Der Staatssekretär des Marineamts in Washington er-  
hielt gestern von Bord des „3. R.“ folgende offizielle Mel-  
dung des amerikanischen Kapitäns Steele: Wir machen gute  
Fortschritte. Durchschnittliche Geschwindigkeit 67 1/2 Meilen.  
Luftschiff wird direkten Kurs Safehurt verfolgen. Satten  
heute ausgezeichnetes Abendessen, Suppe, gefochten Schinken,  
Bohnen, Pudding. Mannschaft gewöhnt sich daran, ohne  
Schlaf zu leben, läßt Grammophon spielen, schreibt Briefe,  
Kartenspielen haben sie aber noch nicht angefangen.

Funkmeldungen, die die Station Chatham bei Boston auf-  
gefangen hat, berichten, an Bord des „3. R.“ sei ein kleiner  
Motorendefekt entstanden, der aber bald behoben sein werde.  
Das Luftschiff fahre mit voller Kraft dreier Motore weiter.  
In einem Funkpruch von 9 Uhr abends M. C. 3. meldet  
Newport: Das Luftschiff „3. R.“ versucht in dichtem Nebel  
zu peilen.

Aus Boston wird gemeldet: Das Luftschiff „3. R.“, das  
von Rebel und Regenböden eingeschlossen war, wandte sich nach  
Norden, und um 1 Uhr nachmittags berichtete es, daß es gutes  
Wetter getroffen habe und mit 70 Knoten in der Stunde auf  
Sable Island fahre. Dies würde das Luftschiff weit nördlich  
von seinem ursprünglichen Kurs führen. Am späten Nach-  
mittag von den Küstenstationen von Neuenland aufgefangene  
Meldungen besagen, daß das Luftschiff und die Maschinen in  
guter Verfassung seien.

## Noch keine Entscheidung in Berlin.

In Berlin ist es bisher noch zu keiner Entscheidung in der  
Regierungsfrage gekommen. Die Parteien haben zwar  
gehört eine Reihe von Fraktionsbesprechungen gefaßt, die aber  
noch keine Klärung herbeigeführt haben. Die Demokraten,  
die um 1 Uhr zusammentraten, nahmen folgende Entschliessung  
an:

Die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion erachtet  
den Reichskanzler, weitere ausstehende Verhandlungen  
über eine Aenderung der Regierung nicht mehr zu führen  
und vom Reichstag zu verlangen, daß er der Regierung  
ermöglicht, die Außenpolitik fortzusetzen und zum Ziele zu  
führen, die sie zur Befreiung deutschen Landes und zur  
Aufrichtung der deutschen Wirtschaft in die Wege geleitet  
hat.

Die Volkspartei gab abends folgenden Beschluß bekannt:

Die Koalition der Mitte ist infolge ihrer numerischen  
Schwäche von einer parlamentarischen Krise in die andere  
geraten. Ihre Fortführung bietet keine Gewähr für  
Vermeidung weiterer Krisen. Die bisherige  
Koalitionsregierung würde im Gegenteil mit Sicherheit  
binnen kurzem zum Schaden der deutschen Außen- und  
Innenpolitik erneut in parlamentarische Schwierigkeiten  
geraten. Die Deutsche Volkspartei hält infolgedessen die  
Fortführung der bisherigen Koalitions-  
regierung praktisch für unmöglich.

Wenn sich aus der derzeitigen parlamentarischen  
Situation eine neue Krise ergibt, die zur Auflösung des  
Reichstages führt, so tritt nicht die Deutsche Volkspartei  
die Schuld. Die Annahme ihrer Vorschläge würde die  
Krise vermeiden und eine dauernde Konsolidierung der  
Regierung zur Fortführung ihrer Aufgaben ergeben. Von  
diesem Gesichtspunkte ist die Partei bei ihrer bisherigen  
Satzung ausgegangen. Aus demselben Grunde hält sie an  
ihrer Auffassung fest.

Die Volkspartei ist bei klaren Entscheidungen wieder ein-  
mal ausgewichen. Sie hält zwar die jetzige Regierungs-  
koalition für unmöglich, aber hätte sich deutlich, aus dieser  
Auffassung auch praktisch die Schlussfolgerungen zu ziehen,  
daß das dürfte eine baldige Reichstagsauflösung kaum ver-  
hindern.

Das Zentrum gab nach seiner gestrigen Abend Sitzung fol-  
genden überraschenden Beschluß bekannt:

Nachdem die Verhinderung der gegenwärtigen Regie-  
rung, die die Zentrumsfraktion einmütig gewünscht hat,

abgelehnt ist, erklärt die Zentrumsfraktion ihre Bereit-  
schaft, einer Regierungserweiterung nach rechts auf dem  
Boden der vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien zu-  
zustimmen, falls die Demokraten auch in der Regierung  
verbleiben.

## Die deutsche Anleihe überzeichnet.

Aus New York wird gemeldet: Die Nachfrage nach der deut-  
schen Anleihe war so groß, daß einige bedeutende Firmen, die  
Zeichnungsstellen waren, sich gezwungen sahen, jede weitere  
Zeichnung abzulehnen, weil der auf sie entfallende Anteil be-  
reits während der ersten Viertelstunde verkauft war. An der  
Fondsbörse wurden annähernd 950 000 Dollar zu 9 1/2% bis  
9 7/8% Prozent umgesetzt. — Die Subskription auf die deutsche  
Anleihe wurde zwölf Minuten nach Eröffnung bei offensicht-  
lich starker Überzeichnung geschlossen.

## Der Konflikt wegen des Petroleumlandes Mosul.

Türkischer Protest gegen England.

Der Pariser „Matin“ veröffentlicht eine länger-  
Erklärung des türkischen Geschäftsträgers in Paris, der die eng-  
lische Darstellung der Ursachen des neuen Konflikts um  
Mosul als den Tatsachen zuwiderlaufend bezeichnet. Der  
englische Vorwurf, daß die Türkei den status quo verlegt und  
die provisorische Grenze überschritten habe, widerspreche der  
Wahrheit. Es seien im Gegenteil britische Streitkräfte, die  
zusammen mit den von ihnen ausgerüsteten und unterstützten  
kurdischen Banden sich seit der Unterzeichnung des Friedens-  
vertrages fortgesetzt Grenzverletzungen hätten zuschulden  
kommen lassen. Insbesondere hätten am 9., 12. und 14. Sep-  
tember englische Fliegergeschwader türkisches Gebiet bom-  
bardiert, wobei drei Soldaten getötet und ein Dutzend ver-  
letzt worden seien. Am 7. August sei der Gouverneur der  
türkischen Provinz Sakari von kurdischen Banden, die unter  
dem Schutze englischer Flieger operierten, angegriffen und  
nach kurzem Kampfe gefangen worden. Es sei ganz offenbar,  
daß die Engländer sich der Kurden in gleicher Weise bedien-  
ten, wie früherzeit der Griechen in Kleinasien. Die Türkei  
werde unter keinen Umständen auf Mosul verzichten, das von  
einer rein türkischen Bevölkerung bewohnt sei und zu den  
Gebieten gehöre, die im Nationalpakt als integraler Bestand-  
teil des türkischen Reiches bezeichnet werden.

Englands Stellung zur türkischen Note.

„Times“ berichtet, daß die türkische Antwort auf das bri-  
tische Ultimatum vom letzten Donnerstag, in dem die unuer-

zählige Zurückziehung der Streitkräfte gefordert werde, die  
in das britische Mandatsgebiet in Mesopotamien eingedrungen  
seien, im Foreign Office sorgfältig geprüft werde. Man  
könne nicht sagen, daß die türkische Note jede Hoffnung auf  
eine friedliche Regelung, die für beide Teile befriedigend  
wäre, zerstöre. Die britische Regierung werde jedoch wahr-  
scheinlich erklären, daß die von Angora angeführten Beweis-  
gründe nicht angenommen werden könnten.

## Die Liberalen gegen Macdonald.

Die Liberale Partei Englands eröffnete gestern ihren  
Wahlkampf mit einer Kundgebung in Queenshall. Asquith  
und Lloyd George legten das Parteiprogramm dar. Asquith  
sagte, die Regierung nehme Neuwahlen unter dem unzu-  
länglichsten und unaufrichtigsten Vorwande vor. Der Fall  
Campbell werfe Fragen von ernster konstitutioneller Bedeu-  
tung auf. Die wirkliche Ursache für die Annahme dieser  
widerfährigen Neuwahlen durch die Regierung sei der russische  
Vertrag, der eine Kombination politischer Rücksichtslosigkeit,  
kaufmännischer Unfähigkeit und kindlicher Einfalt sei. Habe  
in der Außenpolitik jemals eine Regierung eine großmütig-  
gere, geduldigere und hilfsreichere Unterstützung von Seiten  
derer genossen, die ihre politischen Gegner waren, als die  
augenblickliche Regierung? Die Schaffung eines sozialistischen  
Gemeinwesens würde der Todesstoß für die persönliche Frei-  
heit und die Errichtung einer der schlimmsten Formen der  
Klassenherrschaft sein.

Lloyd George führte aus: Seit dem Bestehen der Arbeiter-  
regierung seien die Kosten der Lebenshaltung gestiegen und  
der englische Ausfuhrhandel sei zurückgegangen. Soweit er  
in Betracht komme, werde die Arbeiterpartei die Unter-  
stützung der Liberalen nicht mehr erhalten. Die Arbeiter-  
regierung sei ein Mißerfolg gewesen. Für die Liberalen sei  
die Stunde gekommen, die Führung wieder zu übernehmen,  
und die Massen von den Hirngespinnsten eines Karl Marx und  
dem Hezenabbath eines Lenin zu befreien.

## Ein Siegeszug Macdonalds.

Die Agitationsreise, die Macdonald am Dienstag von  
Glasgow aus im Automobil begann und die ihn in vier  
Tagen durch den industriellen Norden bis nach seinem Wahl-  
kreis Aberavon in Wales führen wird, gleicht einem Sieges-  
zug. Auf dem Wege, den er zurücklegt, stehen meilenlang  
Frauen und Kinder, rote Fahnen schwenkend. Zwischen  
Glasgow und Alva hielt Macdonald von seinem Auto aus  
alle zehn Minuten eine Ansprache, wobei er besonders auf die  
liberal-konservativen Vereinbarungen über eine gemeinsame  
Kandidatenanstellung Bezug nahm. Der Grundgedanke  
seiner kurzen Ansprachen war: Je mehr sich die Gegner  
einigen, desto größer wird der Sieg der Arbeiterpartei  
werden.

## Die politische Lage in Frankreich.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Anfang November wird das französische Parlament wie-  
der zusammentreten. Die Arbeiten der Finanzkommission  
der Kammer haben die allgemeine Aufmerksamkeit schon jetzt  
auf die bevorstehende Session gerichtet.

Das Ministerium Herriot, dessen Stellung unmittelbar  
nach seiner Bildung bis zu einem gewissen Grad bedroht  
sich, und zwar sowohl infolge gewisser Vorkommnisse im  
Senat als auch auf Grund der numerischen Schwäche seiner  
damaligen Mehrheit in der Kammer, kann heute getroffen  
Mutus den bevorstehenden Debatten entgegensehen. Die Hoff-  
nung eines Teils des Bloc National, eine „republikanische  
Konzentration“ zu bilden und den Vinschloß mit Hilfe des  
rechten Flügels der Mehrheit zu sprengen, spukt heute nur  
noch in ganz wenigen Köpfen. In Wirklichkeit waren auch  
schon vor Wochen gewisse „Gerüchte“, denen zufolge Briand  
und Dougeur beabsichtigten, hinter den Kulissen gegen das  
Kabinet Herriot Sturm zu laufen, unbegründet. Sowohl  
Briand als Dougeur haben sich bisher nichts zu schulden kom-  
men lassen, was beratige Beschuldigungen irgendwie recht-  
fertigte. Dadurch, daß beide als Delegierte Frankreichs zu-  
sammen mit dem Sozialisten Paul Boncour auf der fünften  
Völkerbundstagung die Prinzipien einer auf Verhinderung  
jeden Krieges hinzielenden Politik vertraten, sind gewisse  
Gegenätze, die gerade zwischen Dougeur und dem Bloc Na-  
tional von jeher bestanden, noch verschärft worden. Die  
unbedingte pazifistische Haltung Briands hat auch dem Mann,  
der schon siebenmal Ministerpräsident war, einen solchen Haß  
der Rechten zugezogen, daß von irgendwelchen Kombinationen  
zwischen ihm und Elementen der ehemaligen Mehrheit keine  
Rede sein kann. Darüber ist man sich auch in jenen Kreisen  
klar, die selbst nach der Londoner Konferenz die Hoffnung  
nicht ganz aufgeben wollten, daß Briand sich zum Sturmbock  
gegen Herriot hergeben würde.

Schon der Ausgang der Londoner Konferenz und die  
Öffentlichkeit, mit der Herriot sich über die Ziele seiner Politik  
aussprach, hatten die Stellung seines Kabinetts gefährdet. Der  
Ausgang der Genfer Völkerbundstagung hatte ebenfalls  
wesentlich zur Stärkung der Position des jetzigen französischen  
Ministerpräsidenten beigetragen. Alles, was in Frankreich  
irgendwie reaktionär denkt, hatte die Hoffnung auf einen  
ergebnislosen Verlauf der Genfer Versammlung gesetzt. Das  
erkannte man am deutlichsten, als zum Schluß der Verhand-  
lungen die japanische Intervention die schon erreichten Er-  
gebnisse bedrohte und damit wieder alles zusammenzuführen  
sich. Mit Spott und Hohn schrieben in je en Tagen die  
Blätter des Bloc National über all die „Majonen“, die sich  
Gerr Herriot und die Seinen gemacht hätten. Um so größer

war ihre Verlegenheit, als der japanische Zwischenfall schließ-  
lich in einem für die Autorität des Völkerbundes sehr  
günstigen Sinn geregelt werden konnte. Selbst regierungs-  
feindliche Blätter vermochten jetzt nicht mehr zu leugnen, daß  
die Sicherung des Weltfriedens in Genf einen Fortschritt ge-  
macht habe und infolgedessen auch Frankreich der Zukunft  
mit größerer Ruhe entgegensehen dürfe. Nur die äußerste  
Rechte und die Kommunisten führen fort, die Resultate von  
Genf in den Augen der öffentlichen Meinung zu gering als  
möglich erscheinen zu lassen. Aber in der großen Masse des  
Volkes sowohl als auch in den politisch aktiven und parlamen-  
tarischen Kreisen werden die Londoner Konferenzen und die  
Genfer Tagung als Beweis dafür angesehen, daß Herriot in  
der auswärtigen Politik auf dem richtigen Wege ist und daß  
er sich ehrlich bemüht, aus dem Frieden eine Realität zu  
machen.

Herriot kehrt also in auswärtiger politischer Hinsicht har-  
tenlastet vor das Parlament zurück. Dagegen drücken ihn,  
heinahe schwerer als in der Eröffnungs-session, die inneren  
Probleme. Es war von vornherein nicht zu erwarten, daß  
der unerhörte Wirrwarr, den der Bloc National in vier-  
einhalbjähriger Herrschaft besonders auf dem finanziellen  
Gebiet hatte entstehen lassen, in weniger Monaten wieder gut  
zu machen wäre. Immerhin hatte man in gewissen Kreisen,  
schon nach dem Umschwung vom 11. Mai und besonders  
nach dem Ausgang der Londoner Konferenz der Frank-  
reigen und vor allem eine größere Stabilität als zuvor auf-  
weisen würde. Nun ist der Frank ja in den ersten Wochen  
nach den letzten Wahlen etwas in die Höhe gegangen, und  
damals schien es auch, als ob die Teuerungswelle zurückgehen  
würde. Aber im Laufe des Sommers hat die Frankfurter-  
wieder Schwankungen erlitten, die nie sehr hoch waren,  
jedoch genühten, um das Gefühl der Unsicherheit zu häufen.  
Die Gründe dafür sind mannigfaltig. Einer der wichtigsten  
liegt wohl in der Kapitalflucht. Der französische Export ist  
zwar stark gestiegen und hat den Import im ersten Halbjahr  
1924 wesentlich übertroffen, so daß eigentlich genügend fremde  
Währung zur Verfügung stehen müßte, um die Einfäufe im  
Ausland zu decken. Jedoch zu gleicher Zeit bedarf eine Nach-  
frage nach ausländischer Währung in der Höhe von etwa  
10 Milliarden Franken, was sich nur durch reine Wirt-  
schaftsinnovation und durch die Tatsache erklären läßt, daß die  
Exportateure ihre Einnahmen in Devisen im Ausland stehen  
lassen, um sich vor der Steuererhöhung zu schützen. Der  
Handelsminister Renaudin hat dieser Tage in einer Rede, die  
Aufsehen erregte, deutlich darauf angedeutet. Es ist daher,  
daß die Frage im Laufe der Budgetverhandlungen in der Kammer  
zur Sprache kommen wird. In seinem Budgetentwurf, den



Danziger Nachrichten

Die Geheimnisse einer Brandstiftung.

Ein Ehepaar unter Anklage - 4 Jahre Zuchthaus.

Gestern fand vor dem Schwurgericht eine Verhandlung wegen Brandstiftung statt. Angeklagt waren wegen vorläufiger Brandstiftung der Kaufmann und Restaurateur Max Korinth, sowie dessen Ehefrau. Am Sonntag, den 15. Juni, brach im ersten Stockwerk des Grundstücks kleine Schmalzengasse 2 in der Korinthischen Wohnung an zwei getrennt von einander liegenden Stellen, nämlich in einem über der Küche befindlichen Boden und einem nach der anderen Seite hin befindlichen Zimmer, Feuer aus. Die Küche aber ebensowenig wie die darin befindlichen Gegenstände unter Feuerflammen oder Verkohlung zu leiden gehabt. Eine nach dem Boden führende Treppe, sowie die Wände derselben waren durch das Feuer ebenfalls unberührt geblieben.

Auf einem Stiegebett in der Küche wurden größere Petroleumflecke entdeckt, ebenso vor der Urkiste, die sich in dem durch das Feuer zum Teil vernichteten Zimmer befand. Auf dem Boden wurde bei den Aufräumungsarbeiten ein Keller vorgefunden, der Petroleum und einen mit Petroleum verträchteten Vappan enthielt. Der Keller stand zwischen Korinth und dessen Ehefrau den Brand angelegt hatten, um sich in den Besitz der Versicherungssumme gegen Feuergefahr zu setzen. Es war sehr bald bekannt geworden, daß Korinth im April das Mobiliar seiner Wohnung mit 5000 Dollar gegen Feuergefahr versichert hatte. Der Verdacht gegen ihn und seine Ehefrau spitzte sich derartig zu, daß beide am nächsten Tage verhaftet und in Untersuchungsgefangnis genommen wurden.

Zu der Verhandlung waren 36 Zeugen, darunter auch eine Anzahl von Feuerwehrleuten, geladen. Branddirektor Kradke wohnte der Verhandlung als Sachverständiger bei. Die Vernehmung des Angeklagten Korinth nahm fast zwei Stunden in Anspruch. Er hatte im Juni die Kisten zum Franziskaner in der Kleistergasse gegen Verhaftungsschuld übernommen. Infolge eines intimen Verhältnisses zu dem dort beschäftigten Büfettmädchen E. mußte er die Stellung aufgeben. Seiner Behauptung nach hatte er inzwischen während der Inflationzeit 200 Dollar und etwa 1100 Gulden erworben. Er betrat sich dann an einem kleinen Fabrikunternehmen, das jedoch nicht florierte, und erhielt bei der Auseinandersetzung angeblich 800 Gulden zurück, so daß dieses Geld, zusammen mit den 200 Dollar, seinen Vermögensbestand zur Zeit des Brandes bildete. Nach seinem Aussage nach Danzig hatte er eine neue Anleihe für zwei bis drei Zimmer angeschlossen und dafür 5000 Mark anbezahlt. Bei der Vernehmung des Angeklagten kam auch sein Verhältnis zu der als Zeugin geladenen E. zur Sprache.

Die Frau war mitbräutig geworden und fürchtete, daß ihr Mann, der sie, nachdem er die Probestunde aufgeben mußte, mit sehr geringen Geldmitteln verließ, die Möbel zu verkaufen. Obwohl ihr Mann ihr versichert hatte, daß er mit der E. geheiratet habe, traute sie der Sache nicht. Während einer Reise nach ihrer Heimat Gütrow beauftragte sie eine Hausnachbarin, sie sofort telegraphisch zu benachrichtigen, wenn sie bemerkte, daß Möbel fortgeführt wurden. Als die Nachbarin davon erfuhr, rief sie Frau K. herbei, und diese kam noch zur rechten Zeit, um die Fortschaffung weiterer Möbel zu verhindern. Seiner Frau gegenüber motivierte K. den Möbelverkauf damit, daß sie ja selbst den Wunsch geäußert habe, wieder nach Deutschland zurückzuführen.

Ueber die Entstehung des Feuers gab K. an, daß eine Petroleumlampe beim Nachfüllen im Zimmer explodiert sei. Die Petroleumkanne wäre seiner Hand entfallen, wodurch das Petroleum auch in der Küche verschüttet sei. Die Frau machte ähnliche Angaben. Nach dem Grunde gefragt, weshalb sie entgegen früherer Gewohnheit plötzlich ein Quantum von fünf Litern Petroleum eingekauft, entgegnete sie, die Flüssigkeit zum Abreiben von Möbeln in dieser Menge eingekauft zu haben.

Als erster Zeuge wurde der Untersuchungsrichter vernommen, der das Ehepaar Korinth eingehend vernommen, nachdem er die Brandstelle und die Verdachtsmomente einer genauen Prüfung unterzogen hatte. An Hand der dort aufgenommenen Photographien machte er ausführliche Darlegungen darüber, wie der Brand entstanden sein konnte. Er kam zu der Ueberzeugung, daß es sich lediglich um Brandstiftung handeln könne. Hierfür wurden die Feuerwehreinrichtungen vernommen, die den Brand schon nach einigen Minuten löschten konnten. Auch sie hatten die gleichen Wahrnehmungen gemacht. Als die Gefahr beseitigt war, jammerte Korinth plötzlich darüber, daß sein Mobiliar in einem Kleiderschrank wahrscheinlich mit verbrannt sei. Mehrere Feuerwehrleute machten sich sofort daran, den Schrank zu durchsuchen. Als man ihn zu öffnen versuchte, fiel er infolge starker Verkohlung zusammen. Korinth behauptete dabei, daß sich die Dollarscheine und Guldennoten in einer Kassettenkiste befunden hätten, die er am nächsten Tag vor seinem offenen zwischen die Kleider gezwungen habe. Die präsumierten Nachforschungen nach der Kassettenkiste, ihren Ueberresten oder solchen von Geldscheinen waren jedoch völlig ergebnislos.

Ein Zeuge hat auf der Straße eine mit Petroleum gefüllte zusammengeknüllte Decke, die zum Hausrat der Eheleute Korinth gehörte, gefunden. Bei der Vernehmung Zeugin E., die von dem Angeklagten als Büfettmädchen angestellt war, zeigte diese große Unsicherheit. Das junge Mädchen gab unter keinem Einde unumwunden zu, daß sie K. in unerlaubte Beziehungen getreten sei und ihre Verbindung bevorzünde. K. bestritt zunächst jeden Verkehr mit dem Mädchen. Als der Vorsitzende ihm darauf hinwies, daß zwischen seiner Behauptung und der eidlichen Versicherung des jungen Mädchens Vorhandenheit, erwiderte E., er habe sich darauf nicht mehr besinnen. Der Angeklagte K. und daß er, daß er die Dollar- und Guldencheine besessen hätte, im Gefängnis an einen ihm bekannten Gefangenen einen Sack voll Geld, in dem er den Gefangenen Geld bei ihm gesehen habe. Der Gefangene wurde vernommen und erklärte, daß er bei K. eine Summe von 2000 Dollar gesehen habe. Die Vernehmung leitete den Schwurmann 13 Fragen vor. Eine einer verneinenden Sache und der Brandstiftung in der Person des Angeklagten bewußten Sinne. Weitere Fragen richteten sich darauf, ob der Brand durch Fahrlässigkeit entstanden sei, ob die Angeklagten sofort nach Entdeckung

des Brandes Hilfe zur Besehung herbeischickte und ob mildernde Umstände vorhanden gewesen seien. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft führte in seinem Plädoyer aus, daß die Schuld beider Angeklagten voll erweisen sei, während die Verteidiger Freisprechung beantragten. Die Geschworenen sprachen den Ehemann Korinth der vorsätzlichen Brandlegung eines bewohnten Gebäudes, sowie der Brandlegung seiner Wohnungseinrichtung zum Zwecke widerrechtlicher Erlangung eines Versicherungsgewinnes ohne Bewilligung mildrender Umstände schuldig. Die mitangeklagte Ehefrau wurde von der Teilnahme an dem Verbrechen freigesprochen.

Der Gerichtshof verurteilte Korinth wegen schwerer Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu vier Jahren Zuchthaus.

Die Justiz gegen Abgeordnete.

Der Rechtsausschuß des Volkstages befaßte sich am Montag wiederum einigen Anträgen auf Strafverfolgung gegen das Pressegesetz abgeurteilt werden. Er hatte die Aufnahme einer Verächtigung des Senators Kette auf einen Artikel in der „Danziger Volksstimme“ vom 22. April d. J. unter der Ueberschrift „Ginter den Kulissen der Senatspolitik“, welcher sich mit der „Danzig“-Angelegenheit befaßte, abgelehnt. Darin wurde ein Vergehen gegen §§ 11 und 18 des Pressegesetzes erblickt und der Oberstaatsanwalt mobil Antrag zu vertragen und zur nächsten Sitzung den fraglichen Artikel und die Verächtigung zur Verlesung zu bringen, da mit sich der Ausschuss ein Bild machen könne, aus welchem Grunde die Aufnahme der Verächtigung abgelehnt wurde. Dazu kann schon heute gesagt werden, daß die Aufnahme der Verächtigung deshalb abgelehnt wurde, weil sie dem Presse-

Die Abgeordneten Frau Böll und Frau Krefft haben zur Zeit des Hafnarbeiterstreiks einen Trupp Hafnarbeiterfrauen durch die Bannmeile geführt und zwar 50 sollen die Schupo beschimpft, angespuckt und gedroht haben, sie zu entmannen. Die Deutschnationalen machen alle Anstrengungen, den beiden Abgeordneten zur Mätyrerkrone zu verhelfen, wie der deutschparteiliche Abgeordnete Keruth die Angelegenheit nahm aber einen mehr humoristischen Verlauf wegen der Angst des Senats und der Danziger Schupo vor den Frauen. Schließlich sah der Ausschuss die Vergehen der beiden Abgeordneten als politische Vergehen an und lehnte mit allen gegen die Stimme des deutschnationalen Dr. Wendt die Strafverfolgung ab.

Zwangsweise soll der kommunistische Abg. Raube zu einem gerichtlichen Termin vorgeladen werden. Er war zu einem Termin am 7. Oktober gegen die Bankdirektoren Dr. Emil Deich und Samuel Moczowicz wegen Gemeinsschaden als Zeuge geladen, aber nicht erschienen. Das Gericht fragte Raube telephonisch an, warum er nicht zum Termin erschienen sei, worauf Raube erklärte, er habe am selben Tage keine Zeit, sei jedoch an jedem anderen Tage bereit, zum Termin zu erscheinen. Das Gericht hat daraufhin Raube in eine Geldstrafe von 600 Gulden genommen und die Vorführung zum nächsten Termin befohlen. Der Oberstaatsanwalt beantragte die Verlesung des Abg. Raube. Der kommunistische Abg. Schulz erklärte in der Sitzung, daß es nicht böser Wille des Abg. Raube gewesen sei, daß er zum Termin nicht erschienen wäre, er kann aber auf das Ersuchen des Abg. Keruth, daß Raube zum nächsten auf den 21. Oktober angeordneten Termins freiwillig erscheinen werde, eine bindende Anfrage nicht geben. Der Ausschuss stimmte mit 8 gegen 4 Stimmen dem Antrage des Oberstaatsanwaltes auf zwangsweise Vorführung Raubes zum nächsten Termin zu.

Vom Brillentragen.

Das Tragen von Augengläsern, meine Damen, ist eine Angelegenheit, die auch Sie alle interessieren muß. Wir wissen zwar, daß Sie schon beim Lesen dieser zwei Zeilen energisch ablehnend den Kopf schütteln und versichern, daß keine Macht der Welt Sie zum Gebrauch einer Brille oder eines Keilfers bewegen kann, - aber Sie mögen sich fräuden, wie Sie wollen: eines Tages, wenn Sie erst älter geworden, werden Sie fast sämtlich gezwungen sein, doch Brillen zu tragen. - Wie kommt das, während 60 bis 70 Prozent aller Menschen bis zum 40. bis 50. Lebensjahr ohne Augenglas auskommen?

Nun, das normalrichtige Auge ist so eingerichtet, daß beim Sehen in die Ferne die parallel einfallenden Strahlen im Auge - durch Hornhaut, Linse und Glaskörper - aufeinander angelent, d. h. gebrochen werden und sich gerade auf der Netzhaut schneiden. Dadurch entsteht von den Gegenständen der Außenwelt auf der Netzhaut ein scharfes, umgekehrtes, verkleinertes Bild - d. h. wir sehen diese Gegenstände scharf und deutlich.

Während das normale Auge beim Sehen in die Ferne im Ruhezustand ist, muß beim Sehen in der Nähe die Brechkraft der Linse geändert werden, damit auf der Netzhaut ein scharfes Bild entsteht; und das geschieht dadurch, daß beim Nahsehen die Linse vermittels besonderer Vorrichtungen härter gewölbt wird, als beim Fernsehen. Diese Tätigkeit des normalen Auges nennen wir „Akkommodation“. Die Möglichkeit der „Akkommodation“ läßt nun in zunehmendem Alter mehr und mehr nach. Während wir in der Jugend normalerweise Gegenstände bis circa 7 Zentimeter vor dem Auge genau erkennen können, rückt in späteren Jahren der „Nahpunkt“ immer weiter vom Auge ab, bis mit 70 Jahren die Akkommodation völlig aufgehört hat. So können wir denn beobachten, wie die Menschen mit dem 40. bis 50. Lebensjahr, wo der Nahpunkt 25 Zentimeter vor dem Auge liegt, anfangen, die Gegenstände immer weiter vom Auge entfernt zu halten, um sie genau zu erkennen. Dieser Zustand, der bei normal-sichtigen Personen auftritt, nennen wir Alterssichtigkeit. Sie also auf Verlaß der Akkommodation beruht.

Wenn alterssichtige Menschen in der Nähe sehen und arbeiten müssen, so hilft eben nur das Tragen einer Brille mit Convexgläsern. Selbstverständlich bringt das Anlegen einer Brille keine Schädigung des Auges mit sich. Die Ansicht, daß durch frühzeitiges Tragen von Gläsern die Augen verunstaltet werden, ist völlig abwegig. Die Alterssichtigkeit kommt sich durch Abnehmen der Brille die Arbeit in der Nähe zu erschweren. Dabei kommt bei einer ganzen Reihe von Alters-sichtigen hinzu, daß sie ohne Gläser bei Naharbeit unter Kopfschmerzen, Arbeitsunlust und sonstigen nervösen Erscheinungen zu leiden haben. Nun gibt es allerdings Leute, die auch noch im hohen Alter ohne Glas beim Sehen in der Nähe ausbleiben eine anormal harte Krümmung der Linse die anfallende Akkommodation ausgleicht. Im übrigen muß man aber wissen, daß Schädigungen auch auf sehr ernsten Augenverletzungen beruhen können. Des-

halb lüchelt man, sobald derartige Erscheinungen auftreten, den Arzt baldigt auf, der allein in der Lage ist, das ganze Auge auch den Augenhintergrund, eingehend zu untersuchen, damit nicht beginnende, jetzt noch heilbare Schäden vernachlässigt werden.

„Sie sehen also, meine Damen, welche Nachteile das Nichttragen von Gläsern mit sich bringt: quälende Beschwerden, Entgegen des Kurzsichtigen viele Dinge - Sie werden da allerdings vielleicht sagen, daß dies nichts schade - aber die anderen Nachteile dürften vielleicht schon genügen, um Sie Ihre Abneigung gegen Augengläser überwinden zu lassen und Sie zum Arzt zwecks Untersuchung Ihrer Augen zu führen!“  
Dr. Mosbacher-Berlin.

Gaffkrankheitsfälle im Freistaat.

Im Anschluß an die mehreren hundert Fälle von „Gaffkrankheit“, die sich in den ostpreussischen Teilen des Freistaats gezeigt haben, sind seit 2 Wochen auch vereinzelte Erkrankungen auch im Freistaat Danzig in der Gegend von Gostinitz festgestellt worden. Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist trotz sofortiger weitgehender amtlicher Ermittlungen deren Ursache genau wie im ostpreussischen Gaffgebiet noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Es handele sich um vereinzelte Erkrankungen vorwiegend älterer Leute nach dem Genus von Klei-Fischen. Ein Todesfall bei einem älteren Manne ist gestern zur Beobachtung gekommen. Nach Ansicht der zuständigen Behörden ist ein Grund zu weiterer Beunruhigung nicht vorhanden, weil die Krankheit auch in den östlichen Gaffgebieten im Wollingen ist.

Die Umwandlung der Westerplatte.

Wie aus Warschau gemeldet wird, haben sich um den Ausbau der Westerplatte zum Munitionslagerplatz 50 Firmen, darunter 10 polnische, 38 Danziger und deutsche, 1 französische und 1 dänische beworben. Der Kostenpunkt beträgt 6 Millionen Danziger Gulden. Der Hafenaussschuß hat die Ausführung der Arbeiten einer Warschauer und einer Danziger Firma anvertraut.

Vom Auto totgefahren. Der 48 Jahre alte Zimmermann Max Bunath aus Orlowa wollte dort am Dienstagabend die Zoppoter Straße überqueren. Dabei wurde er von einem Auto erfaßt und umgerissen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Im bedenklichen Zustande wurde er dem Städtischen Krankenhaus Danzig zugeführt. Dort ist er gestern seinen schweren Verletzungen erlegen.

Begeißer für den Verkehr mit Danzig. Anlässlich der Messe ist von der Handelskammer ein Begeißer für den Verkehr mit Danzig nach dem Stande vom 1. Oktober 1924 herausgegeben worden. Die Schrift enthält eine Darstellung der wichtigsten Zollbestimmungen, denen die Regelung der Ein- und Ausfuhrerlässe angeschlossen ist. Es folgen die sich auf den Geldverkehr in Polen und Deutschland erziehenden Vorschriften, Einreise- und Visabestimmungen, ein Verzeichnis von Behörden, Konsulaten und Auskunftsstellen sowie eine Zusammenstellung wichtiger Verkehrsverbindungen. Die Broschüre ist zur Verteilung durch die hiesigen Firmeninhaber an auswärtige Geschäftsfreunde bestimmt. Sie wird an hiesige Firmeninhaber seitens der Amtsstelle der Handelskammer unentgeltlich abgegeben.

Postanweisungsverkehr zwischen Danzig und Ungarn. Im Verkehr zwischen der Freien Stadt Danzig und Ungarn sind Postanweisungen aus Ungarn nach der Freien Stadt Danzig sowie Nachnahmepostpakete aus der Freien Stadt Danzig nach Ungarn von 1914 bis 1924 und Postanweisungen aus der Freien Stadt Danzig nach Ungarn sowie Nachnahmepostpakete aus Ungarn nach der Freien Stadt Danzig vom 1. November 1924 ab zugelassen. Die Postanweisungen sind in der Währung des Bestimmungslandes der Postanweisung auszustellen (ungarische Kronen und Filler - Danziger Gulden und Pfennige). Der Höchstbetrag für Postanweisungen und für Nachnahmen auf Postpaketen ist auf 1000 Danziger Gulden bzw. auf den Gegenwert dieses Betrages in ungarischen Kronen festgesetzt worden. Anzahlungsscheine, Einbestellung der Postanweisungen sowie telegraphische Postanweisungen sind im Verkehr mit Ungarn zugelassen. Die Belastung von Briefsendungen mit Nachnahme sowie Postaufträge sind dagegen einstellen noch nicht zugelassen.

Elektrische Schnellpökelung. Eine große amerikanische Fleischhandelsfirma hat ein neues Verfahren der Fleischpökelung auf elektrischem Wege in ihren Betrieben eingeführt. Das Ergebnis wird sowohl nach der technischen wie nach der wirtschaftlichen Seite als vorzüglich bezeichnet. Gewisse Pökelungen, die über drei Monate dauerten, vollziehen sich jetzt in vier Wochen. Die zur Verwendung kommende Pökelkammer besteht aus Salz, Zucker und Salpeter und wird beständig durch einen elektrischen Strom von 30 bis 35 Ampere gesättigt. Für die Räucherware benutzt man große Bottiche, von denen jeder 2200 Kilogramm Fleisch faßt. Die Bottiche werden mit einer Pökelkammer gefüllt, die eine Temperatur von 1 bis 2 Grad hat und durch ein Pumpwerk beständig in Bewegung gehalten wird. Zwischen den beiden Elektroden besteht eine Spannung von 40 Volt, und der Strom erleidet während der ganzen Zeit der Pökelung keine Unterbrechung. Die rasche Wirkung dieser elektrischen Entladungen die Poren des Fleisches offen halten und dadurch das Eindringen der Pökelstoffe in die tieferen Schichten erleichtern. Das Verfahren hat nicht nur den Vorzug der Schnelligkeit, sondern bedeutet auch hinsichtlich der Kosten einen großen Vorteil. Für das Pökeln des Specks, für das bedarf man nach der elektrischen Methode nur einer Zeit von höchstens 3 bis 4 Tagen.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

DANZIG Langgarter Wall 43 Tel. 419

liefern preiswert in jeder Menge:

- Dachpappen
- Steinkohlenteer
- Klebmasse
- Teerbürsten
- Pappnägel
- Kienteer
- Karbolineum
- Holl. Dachpfannen
- Biberschwänze
- Dachschiefer

### Aus dem Osten

**Wahin.** Die Einfahrt in den Hafen ist in mehrmonatiger Arbeit erheblich vertieft worden. Zurzeit wird an der Aufstellung eines eisernen Hebebranes für Entladung gearbeitet. Die einzelnen Kranteile wurden aus Danzig dorthin geschickt und am Kai ausgeladen. Um einen geeigneten Aufstellungsplatz zu gewinnen, wird jetzt das Ufergleis um einige Meter verlegt. Fertiggestellt wurde eine Bunkerbrücke, die zugleich zur Zuführung von Treiböl für die Kriegsschiffe dient.

**Wartenburg.** Die Stadtverordnetenwahl. Der Regierungsräsident hat als Wahltag für die Stadtverordnetenwahl Sonntag, den 9. November, festgesetzt.

**Winn.** Der Bauarbeiterstreik ist zu Ende. Die Maurer hatten eine Lohnerbhöhung von 4 Pfennig (von 68 auf 72 Pfennig) verlangt und zugelangt erhalten, nicht aber die Nachzahlung vom 15. September ab. Weil man sich nicht zu einigen vermochte, erfolgte Einstellung der Arbeit. Jetzt wurde ein Vernehmnen erzielt, das gestern zum Abschluss gebracht wurde.

**Wartenerwerber.** Polnische Gerichtsbarkeit für die fünf Weichselbüdler. Für die fünf Weichselbüdler, die Polen aus dem östpreussischen Gebiet erhalten hatten, war bisher formal-rechtlich immer noch das deutsche Amtsgericht in Wartenerwerber zuständig. Der polnische Minister hat nunmehr beschlossen, die betreffenden Gemeinden der Gerichtsbarkeit des Bezirksgerichts Memel an unterstellen.

**Di. Eulau.** Die Mißstände in den Mühlenwerken (Inhaber Max Willenberger) bei der Lagerung von Umlagerroggen, die schon wiederholt zu Erörterungen in der Presse und im Landtage Veranlassung gegeben haben, kamen erneut vor der Strafkammer in Rosenberg Weichsel als Berufungsinstantz zur Verhandlung. Major Habedank als Berufungsinstantz zur Verhandlung. Major Habedank hatte in einigen Zeitungsaufstellungen die unangemessene Lagerung von Getreide, durch die große Bestände von Roggen im Sommer 1923 der Gefahr des Verderbens ausgesetzt waren, in scharfen Worten gerügt. Willenberger fühlte sich durch diese Artikel beleidigt und klagte Privatklage an. Durch Urteil des Amtsgerichts Di. Eulau wurde Major Habedank freigesprochen. Die gerügten Mißstände mußten als sachlich vorhanden gemein festgestellt werden. Gegen dies Urteil hatte Willenberger Berufung eingelegt. In Anbetracht der Verhandlung machte das Gericht einen Vergleichsvorschlag, der von Willenberger angenommen, von Major Habedank aber abgelehnt wurde. Auf die Erklärung von Major Habedank, daß er in seinen Artikeln die persönliche Ehre des Privatklägers nicht habe antastet wollen, kam der Vergleich zustande, und die Privatklage wurde zurückgenommen.

**Winnigberg.** Der Verkehr im Hafen. In der vergangenen Woche sind 23 Schiffe eingelaufen und 23 Schiffe ausgelaufen. Bei den Ertragsausföhrungen handelt es sich um 23 deutsche Dampfer, 3 fremde Dampfer (3 Holländer, 1 Däne und 1 Dänischer), 4 deutsche und 1 holländischer Segler. 9 Dampfer brachten Güter und Rohstoffe, 5 Dampfer Segel, 2 Dampfer Passagiere, die übrigen Schiffe hatten einzelne Roggen, Erdmehl, Raffine, Getreide, Teer und Eisen geladen, leer waren nur 2 Schiffe. Von den auslaufenden Schiffen blieben 12 ohne Ladung, sonst wurde Getreide (3 Dampfer), Güter (1 Dampfer), Getreide (2 Dampfer) und Holz (2 Schiffe) ausgeführt.

**Greifswald.** Europawanderer oder Schwabier. Ein bereits in vielen Städten gewisener Europawanderer Otto Peder, der eine 14-jährige Wanderzeit durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Belgien, die Niederlande, Dänemark und Rußland-Polen beendet hat, trat hier in Greifswald auf. Seiner Unterhalt erwirbt er durch den Vertrieb von Postkarten. Als er keine Karten und bei Abwesenheit der Kriminalpolizei abgeben konnte, nahm ihn ein Kriminalkommissar in ein hohes Gewand und brachte ihn ins Gefängnis. Die Kriminalpolizei behauptet, daß er sich um einen neuen Verbrecher handelt, der bereits mehrfach wegen Diebstahls, Betruges, Unterschlagungen u. a. verurteilt ist, und dessen Wanderabenteuer als bereits bei der Berliner Kriminalpolizei bekannt. In der Erklärung von der Europawanderer ist ausdrücklich kein anderer Name; vielmehr heißt Peder — fraglich ist, ob der Name nicht auch falsch ist — die Reise des Europawanderers angeht zu haben, um dadurch einer neuen Verbrecherfamilie hohes Geld zu verdienen.

**Winn.** Schiffsanfall auf hoher See. Bei hohem Wasser stand der 6000-Tonnen-Dampfer „Kaiser“, der mit einer großen Besatzung für eine Kreuzfahrt zum Nordpol ausgerüstet war, auf der Höhe von

Stockholm mit einem Segler zusammen. Beide Schiffe erlitten schwere Beschädigungen. Dem Dampfer „Kaiser“ gelang es, den Hafen zur Hilfe zu erreichen.

**Dünaburg.** Folgeschwere Granatexplosion. Durch eine in der Festung Dünaburg explodierende Granate wurden ein Leutnant Stradin zertrümmert, ein Soldat so schwer verletzt, daß er bald darauf starb, und außerdem mehrere Unteroffiziere schwer verletzt. Leutnant Stradin war Leiter des Sprengstoffwesens. Das Geschick war eine alte, zur Hälfte entladene deutsche sechsöllige Granate, die ein Soldat aus dem Urlaub mitgebracht und dem Leutnant übergeben hatte. Als der Offizier in der Schießkammer mit mehreren Soldaten unter Aufsicht von Meißel und Hammer die Granate entladen wollte, die nach seiner Ansicht nicht mehr freizulegen konnte, da Fäden und Kopf bereits hatten, erfolgte plötzlich das folgenschwere Unglück.

### Aus aller Welt

**Sechs Arbeiter von einer Lokomotive tödlich.** Ein schweres Unglück ereignete sich zwischen Offenbach und Eschbach. Eine leere Lokomotive, die sich auf der Fahrt von Mühlheim-Seifen nach Offenbach befand, fuhr in diesem Nebel in eine Gruppe von Arbeitern. Fünf von ihnen wurden auf der Stelle getötet, ein sechster erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen, eine weitere Anzahl von Arbeitern wurde schwer verletzt.

**Explosionsunfall in Offenbach.** In der Fabrik für photographische Bedarfsartikel G. A. Werte Dr. Krebs in Offenbach hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet. Die Wirtstabellestellung ist aus bisher unbekanntem Grund in die Luft geschnitten und vollständig zerstört worden. In dem Raum arbeiteten sechs Arbeiter. Zwei Arbeiterinnen wurden schwer verletzt, eine ist bereits ihren Verwundungen erlegen. Drei weitere Verletzte liegen noch unter den Trümmern. Ueber die nähere Ursache des Unglücks war bis zur Stunde noch nichts bekannt.

**Schwere Autounfälle.** Gestern nachmittag fuhr in Leipzig umzeit des Reichsgerichts ein Postauto mit voller Gewalt über das Geländer in die Pleiße, die zurzeit etwas Reintzung trockengelegt ist. Der gerade vorübergehende Oberpostinspektor Bachmann wurde in die Tiefe gerissen und getötet. Der Chauffeur konnte sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Auf der Wilhelmstraße, die Frankfurt am Main mit Sachsenhausen verbindet, fuhr ein Automobil in eine Schär Wäsche einer holländischen Kleiderherberge. Ein Teil der Kinder wurde zu Boden gerissen, ein Kind sofort getötet, ein zweites in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

**Sonderbare Zustände in der Bonner Straßenschlucht.** Am 1. August waren in Bonn zwei holländische Bankdirektoren verhaftet worden, die ihrer Bank in Amsterdam 2 Millionen Gulden veruntreut hätten. Die beiden sollten demnächst nach Holland ausgeliefert werden. Sie genossen inzwischen nach Holland die unangenehmsten Freiheiten. Rechts im Geirgstr. die unglücklichen Freiheiten. Rechts im Geirgstr. die unglücklichen Freiheiten. Rechts im Geirgstr. die unglücklichen Freiheiten.

**Amerikanische Schandfälle.** Ein junger Reuter, der in Chicago eines Vergehens gegen ein weißes Mädchen beschuldigt war, wurde abends in den Straßen von einer Gruppe von Männern und Frauen durch Schreie und Schläge geißelt. Später wurden Zweifel laut, ob der geißelte Reuter auch der richtige Name gewesen sei.

**Die Töchter eines Schneiderlehrlings.** Seit fast einem Jahr war der sechzehnjährige Lehrling Georg Heilmann bei dem Schneidermeister Heberle in Breslau in Stellung. Hier lernte er ein weisses Mädchen kennen, das er heimlich heiratete und sein Sohn prägelte. Der Schneidermeister erfuhr davon und ließ die Töchter nicht mehr; lieber nahm er sich das Leben. Die Mutter erkrankte an der Sorge, die Töchter zu erziehen. Die Töchter erkrankten an der Sorge, die Töchter zu erziehen. Die Töchter erkrankten an der Sorge, die Töchter zu erziehen.

bestimmten sich nicht um den Abgekürzten, der schließlich auf die Witte der Nachbarn hin mit einem Krankenwagen abgeholt wurde. Der Junge ist sehr schwer verletzt.

**Boxkampf in Breslau.** Der deutsche Schwergewichtmeister Samson Krüner und der französische Tournee lieferten sich Sonnabend den Hauptkampf. Von der ersten Runde an hatte Tournee unheimlich viel einzustechen. Er blutete stark, zeigte sich aber als ein Boxer, der unheimlich viel vertragen kann. Nach Ablauf von 10 Runden, in denen Samson dreimal klar nach Punkten vorn lag, erfuhr der Kampf ein vorzeitiges Ende. Samson hatte einen Vertrag über 12 Runden, Tournee einen solchen über 10 Runden in der Tasche und weigerte sich, weiterzukämpfen. Das Publikum protestierte lebhaft gegen den Regiefehler der Leitung, aber es half nichts. Der vollkommen erschöpfte Franzose war nicht zu bewegen, den Kampf fortzusetzen, der für ihn ausichtslos war.

**Zwei gefährliche Hoteldiebe verhaftet.** Der Kriminalpolizei in Hannover gelang es, zwei Hoteldiebe, die in den Hotels größerer Städte und Bädereie ihr Unwesen trieben, festzunehmen. Es handelt sich um die Rauffente Peter Hoyer aus Cleve und Kurt Buchholz aus Landsberg. Im August dieses Jahres traten sie im Theatralpark auf. Sie stahlen dort ein Berliner Kaufmann Schmuckkasten im Werte von mehr als 1000 Mark geklopft haben. Bald darauf erschienen die beiden in Berlin und Potsdam, wo sie u. a. einem Hotelbesitzer Brillanten und Goldschmuck im Werte von 15 000 Mark entwendeten. Bei dem Verbruch, in Hannover ihre Beute zu verkaufen, erlegte sie ihr Schicksal.

**Ein gepanzertes Schmutzschiff beschlagnahmt.** Die New Yorker Polizei hat ein gepanzertes Schmutzschiff beschlagnahmt, das wie ein Kriegsschiff gepanzert ist. In Bord des Schiffes wurden 300 Kisten Wäsche gefunden. Es ist dies das erste Mal, daß ein gepanzertes Schmutzschiff beschlagnahmt wird.

### RAUCHT XANTY JAKA NO. 8

**Versammlungs-Anzeiger**  
Anzeigen für den Versammlungskalender werden bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Spandauer 6, gegen Vorzahlung entgegen genommen. Zeitungspreis 15 Cent pro Zeile.

**S.P.D. 1. und 2. Bezirk.** Mittwoch, den 15. Oktober, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbehalle: Bezirksmitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht der Stadtbürgerfraktion. Ref.: Gen. Runge. 2. Bezirksangelegenheiten.

**Sozialdemokratischer Verein Dbra**  
Mittwoch, sonderm Donnerstag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr: Große Mitgliederversammlung in der Sporthalle. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Man. „Kartelle und Monopolwirtschaft.“ 2. Anträge. 3. Verschiedenes. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

**S.P.D. Zeppel.** Mittwoch, den 15. Oktober, 8 Uhr: Diskutierabend im „Viergerheim“.

**Arbeiter-Jugend Danzig.** Mittwoch, den 15. Oktober, abds. 7 Uhr: Mitgliederversammlung.

**Allgemeiner freier Angestelltenbund.** Sitzung der Vertrauensmänner am Mittwoch, den 15. Oktober, abends 7 Uhr, in der Petrichule am Gampflack, Klaffenzimmer Nr. 16, parterre rechts. Vortrag des Kollegen Gen.: „Das Bildungsprogramm der Afa für 1924/25.“ (15083)

**D.R.S.** Die Versammlung der Elektromonteur findet heute abends 7 Uhr in der Maurerherberge statt. (4)

**Arbeiterjugend Poppo.** Donnerstag, den 16. Oktober, 7 Uhr: Mitgliederversammlung mit wichtiger Tagesordnung.

**S.P.D. 9. Bezirk.** Freitag, den 17. Oktober, abends 7 Uhr, in der Reichshalle, Mittelschule (Eingang Gertrudengasse) Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Unsere Arbeit in der Stadtbürgerfraktion. Ref.: Gen. Behrendt. 2. Abrechnung vom 3. Quartal. 3. Erziehungswahl für die Bezirksleitung.

**Arbeitsgemeinschaft der Pina für Frauenrechte.** Sonnabend, den 18. Oktober 1924, 7.30 Uhr im H. Saal der Naturforschenden Gesellschaft: Berichterversammlung über den Bezirkskongress und der Internat. Gleichstellungstag. Ref.: Kurt Großmann.

## Der Mann von fünfzig Jahren

Von Arthur Jassa

Die Jahre von Vater und Tochter. Die Zeit im Leben ist doch so kurz, können kann man nicht mehr so viel erleben. Ich habe mich noch nicht von dem Gedanken los gelöst, daß ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir und ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir.

Es war schon fast vierzig Jahre her, als ich zum erstenmal in der Welt war. Ich war ein kleines Kind, und ich war so glücklich, daß ich mich nicht von dem Gedanken los gelöst, daß ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir und ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir.

Das ist die Zeit, die ich als Kind verbracht habe. Ich war ein kleines Kind, und ich war so glücklich, daß ich mich nicht von dem Gedanken los gelöst, daß ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir und ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir.

Die Jahre von Vater und Tochter. Die Zeit im Leben ist doch so kurz, können kann man nicht mehr so viel erleben. Ich habe mich nicht von dem Gedanken los gelöst, daß ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir und ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir.

gewohnt, sondern sie mit einem Blick angesehen, daß ihr die Zeit zu weichen Tagen vergangen war!

„Nun dann aber wehrte dem Jernigen.“

„Nun dann nicht ungelegen kein gegen jemand, der einem unheimlich begegnet. Schon ihres Vaters wegen konnte Grit nicht anders.“

Es war vierzehn Tage her, als ich Hermann auf den Weg nach der Provinzstraße sah. Er war ein kleiner Mann, aber er hatte ein so freundliches Gesicht, daß ich mich nicht von dem Gedanken los gelöst, daß ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir und ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir.

Das Gesicht des Mannes, das ich sah, war ein so freundliches Gesicht, daß ich mich nicht von dem Gedanken los gelöst, daß ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir und ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir.

Die Jahre von Vater und Tochter. Die Zeit im Leben ist doch so kurz, können kann man nicht mehr so viel erleben. Ich habe mich nicht von dem Gedanken los gelöst, daß ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir und ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir.

Die Jahre von Vater und Tochter. Die Zeit im Leben ist doch so kurz, können kann man nicht mehr so viel erleben. Ich habe mich nicht von dem Gedanken los gelöst, daß ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir und ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir.

Die Jahre von Vater und Tochter. Die Zeit im Leben ist doch so kurz, können kann man nicht mehr so viel erleben. Ich habe mich nicht von dem Gedanken los gelöst, daß ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir und ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir.

Die Jahre von Vater und Tochter. Die Zeit im Leben ist doch so kurz, können kann man nicht mehr so viel erleben. Ich habe mich nicht von dem Gedanken los gelöst, daß ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir und ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir.

Die Jahre von Vater und Tochter. Die Zeit im Leben ist doch so kurz, können kann man nicht mehr so viel erleben. Ich habe mich nicht von dem Gedanken los gelöst, daß ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir und ich noch so viel erleben möchte, als noch der Vater mit mir.

zurück, es wäre zu dumme gewesen. Andererseits erfüllte ihn der Gedanke, dieser Person da, die er hatte und verabschiedete, gegenüber zur Höflichkeit verpflichtet zu sein, mit Enttäuschung und Ingrimm. Strenghaft vermindert, sie anzusehen. Da plötzlich schlug ein Fremdenant aus ihrem Munde an sein Ohr.

„Ja, nun verzieh ich! Der junge Herr hat wahrscheinlich das Gramen gemacht? Jawohl, gestern abend sprach wir noch davon. Also da kann man gratulieren. Wie mich das freut, wie mich das von Herzen freut!“

Es klang so viel wirkliche Anteilnahme, so viel Herzlichkeit aus ihrer Stimme, daß sein Blick übertraufte zu ihr übertraufte. Grit sah sie aus, das mußte man ihr lassen, sogar sehr hübsch, und ihre Augen, ihre lebhaften Augen lachten ihn so freudig, veranlaßt an, daß es schwer war, die unerbittliche Ablehnung, die unerbittliche Zurückweisung festhalten.

Sie plapperte schon wieder weiter. „Am End haben's gar, cum — wie heißt doch das vertraute Wort — cum —“

„Cum laude, meinen Sie? — half er unwillkürlich nach. Und dann krünte es ihm über die Lippen, was das Herz überseht erfüllte: „Cum laude habe ich bestanden.“

In seiner besten Bemühenung zeigte sie Staunen, Bewunderung und Verständnis. „Schön! Das ist gewiß noch ein Grad höher, mit mehr!“

Er belachte selbstbewußt. „Freilich! Das ist das Höchste. Eine seltsame Auszeichnung!“

Da trat sie mit schnellen, impulsiven Schritten ganz dicht an ihn heran. „Aber wirklich, das, das freut mich nun ganz ungemessen. Was wird da der Vater a freudig hab! Da beglückwünsche ich Sie aber wirklich recht sehr von Herzen.“

Sie streckte ihm ihre Rechte entgegen; von ihrem Antlitz leuchtete ihm dabei so viel Gefühlswärme entgegen, daß er nicht anders konnte, er mußte mit einem dankbaren Blick ihre Hand ergreifen. Gleitsch verweilte er sich mit der ganzen Oberkörper. (Fortsetzung folgt.)

**Kanold's Sahne-Bonbons sind unübertrefflich!**

Das Haus auf Abbruch.

Draußen in der Vorstadt, nicht wo die zierlichen Villen am Waldrande stehen, nicht wo die weißen Kinderwagen im Sonnenchein durch den gepflegten Park fahren, viel weiter...

Wohnungsnot. — Noch ist Sommer, milder Sonnenchein, die Wärme durch alle Fenster, zu allen Menschen, die ihr Gesundheitspolizei mit sich herum...

Die Mädchen kommen seltener nach Hause. Mit ihnen geht allzu geübt aus. Der Mutter schneidet's ins Herz. Warum aufgehenden Beamten ins Gesicht: "Meine Mädchen kommen...

Die Mutter läßt noch immer durch alle Fenster. Die Nacht ist dem aufsteigenden Herbstwind um die Wette durch ihrer Wirtin kommen immer seltener nach ihnen sehen...

Der Dramaturg auf dem Presse-Kriegspfad. Meine Kritik über seine in Grund und Boden inszenierte Aufführung von Georg Kaisers "Der Brand im Dramaturgen Hermann Merz, in der seinen Elaboraten...

Der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose hält, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr im weißen Saal des Rathhauses seine erste Mitgliederversammlung ab.

Ein Winterlehrgang in Gymnasial für Herren in den drei Altersklassen bis 13, 13-15 und über 15 Jahre findet seitbesübungen an, worauf wir besonders hinweisen.

Frank. Ein dreifacher Einbruch wurde bei dem dort neue Pferdeacchire mit Silberbeschlag, einen Korb mit sich die Eindreher ihres Diebstahls nicht erfreuen Sie gehalten und der Polizei übergeben.

Umtliche Bördenotierungen. Danzig, 14. 10. 24. 1 Klotz 1,07 Danziger Gulden. 1 Dollar 5,58 Danziger Gulden. Scheck London 25,07 Danziger Gulden.

Bonnen der mit ihm genossenen Lust aufhört? Daß sie es ist, um ihren Gatten neu zu gewinnen, macht die Schamlosigkeit solchen Mittelst nicht schamhafter, aber sie nimmt sich Herr Merz dann noch schreibt, weil er vermutlich gern schreibt, ist selbstverständlich, hat mit seinem Anwurf nichts...

Der Sowieffern am Kriegerdenkmal in Bürgerwiesen. Am 21. August wurde in Bürgerwiesen das Kriegerdenkmal eingeweiht. In nächsten Morgen fand man an ihm die Worte in roter Farbe: "Steine statt Brot" und darunter...

Unterhaltungsabend der Arbeiter-Jugend Langfuhr. Aus Anlaß des dreijährigen Bestehens der Ortsgruppe Langfuhr der Arbeiterjugend findet am Sonnabend, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Kleinhammer-Park in Langfuhr ein Unterhaltungsabend statt.

Streichliche Verpflichtung zur Zahlung von Unterhaltsrenten. Ein unverheirateter Landwirtschaftler war vor fünf Jahren hindurch und stellte darauf die Zahlung ein...

Der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose hält, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr im weißen Saal des Rathhauses seine erste Mitgliederversammlung ab.

Frank. Ein dreifacher Einbruch wurde bei dem dort neue Pferdeacchire mit Silberbeschlag, einen Korb mit sich die Eindreher ihres Diebstahls nicht erfreuen Sie gehalten und der Polizei übergeben.

Umtliche Bördenotierungen. Danzig, 14. 10. 24. 1 Klotz 1,07 Danziger Gulden. 1 Dollar 5,58 Danziger Gulden. Scheck London 25,07 Danziger Gulden.

Umtliche Bördenotierungen. Danzig, 14. 10. 24. 1 Klotz 1,07 Danziger Gulden. 1 Dollar 5,58 Danziger Gulden. Scheck London 25,07 Danziger Gulden.

Umtliche Bördenotierungen. Danzig, 14. 10. 24. 1 Klotz 1,07 Danziger Gulden. 1 Dollar 5,58 Danziger Gulden. Scheck London 25,07 Danziger Gulden.

Umtliche Bördenotierungen. Danzig, 14. 10. 24. 1 Klotz 1,07 Danziger Gulden. 1 Dollar 5,58 Danziger Gulden. Scheck London 25,07 Danziger Gulden.

I. Konzert der Philharmonischen Gesellschaft.

Trotz aller äußerer und innerer Hemmnungen war das vorgestrige erste Konzert der Philharmonischen Gesellschaft...

Das Haus auf Abbruch. Draußen in der Vorstadt, nicht wo die zierlichen Villen am Waldrande stehen, nicht wo die weißen Kinderwagen im Sonnenchein durch den gepflegten Park fahren...

Die Preise für Schlachtvieh wurden auf dem gestrigen Viehmarkt wie folgt notiert: Rinder, Ochsen, Fleischiac...

Stenographische Veranstaltungen. Am Nachmittage des 9. November geplanten Danziger Stenographentages findet Mittags im weißen Saal des Rathhauses eine Gedächtnisfeier für den im Juli d. J. verstorbenen Führer...

Der Kärntner Lautensänger Max Kraß wird in Veranstaltung der "Neuen Kultur" am Sonntag und Montag kommenden Woche in Danzig im Realgymnasium St. Johannis und in Langfuhr im Conradinum auftreten.

Frank. Ein dreifacher Einbruch wurde bei dem dort neue Pferdeacchire mit Silberbeschlag, einen Korb mit sich die Eindreher ihres Diebstahls nicht erfreuen Sie gehalten und der Polizei übergeben.

Umtliche Bördenotierungen. Danzig, 14. 10. 24. 1 Klotz 1,07 Danziger Gulden. 1 Dollar 5,58 Danziger Gulden. Scheck London 25,07 Danziger Gulden.

Umtliche Bördenotierungen. Danzig, 14. 10. 24. 1 Klotz 1,07 Danziger Gulden. 1 Dollar 5,58 Danziger Gulden. Scheck London 25,07 Danziger Gulden.

Umtliche Bördenotierungen. Danzig, 14. 10. 24. 1 Klotz 1,07 Danziger Gulden. 1 Dollar 5,58 Danziger Gulden. Scheck London 25,07 Danziger Gulden.

Hält Mutter die Frauenwelt, Spart Vater am Wirtschaftsgeld!

FRAUENWELT Eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 40 Pfennig, zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern. Verlangen Sie Probenummern

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Export deutscher Produktionsmittel und Patente. Die Clastic Silk Manufacturing Co. in Chicago, eine der ersten Seidenwebereien der Union, plant eine neue Betriebsver-

Amerikanische Spielwarenproduktion in Thüringen. Die F. W. Woolworth Co., New York, die in den Vereinigten Staaten und in England über 1500 Bazar-Geschäfte besitzt, plant die Errichtung eines großen Spielwarenhauses in Sonneberg.

Flugzeugbau in Polnisch-Oberschlesien. In Königshütte ist eine Flugzeugfabrik, die erste in Polnisch-Oberschlesien, im Entstehen begriffen.

Die neue Entwertung des Franken. Die seit einigen Tagen erneut zu verzeichnende rückläufige Bewegung des Franken, die das Pfund bis nahe auf 87, den Dollar auf 19,48 steigen ließ, dürfte in erster Linie auf die starke Spannung im Status der Bank von Frankreich zurückzuführen sein.

Das Defizit der Reichs- in Kiewinowgorod. "Pravda" berichtet: Die Nachfrage übertrifft das Angebot. Trotzdem war der Umsatz im vorigen Jahr 189 Millionen Rubel, in diesem Jahr jedoch nur 66 Millionen, d. h. ungefähr zwei Drittel weniger.

immerhin der Unterschied von 300 Prozent geringeren Umfanges gegen das Vorjahr nicht gerechtfertigt sei. Das Pfund führt dann weiter aus, daß die Anfuhr von Waren nicht geringer war als bei der vorigen Messe.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Neue Verhandlungen im belgischen Bergarbeiterstreik. Nach Meldungen aus Brüssel steht die Beendigung des weit über zwei Monate dauernden Streiks der Bergleute in dem belgischen Kohlenbittorf Borinage jetzt endlich bevor.

Gegenstände in den christlichen Gewerkschaften. Am Sonntag fand in Köln anlässlich des 25-jährigen Bestehens der christlichen Gewerkschaften eine große Kundgebung statt, in deren Verlauf Stegerwald als Hauptredner wiederholt Angriffe gegen die Sozialdemokratie und die heutige Demokratie richtete.

Die Wahlen zur Hamburger Eriskrankenkasse. Bei der am Sonntag erfolgten Wahl zur Allgemeinen Eriskrankenkasse wurden von insgesamt 26516 Stimmen auf die Liste der freien Gewerkschaften 17089, auf die der Bürokratischen 2210 und auf die der Kommunisten 692 Stimmen abgegeben.

Kleine Nachrichten

Siegfrieds Stern im Untergang. Der bekannte ostpreussische Ringer Siegfried, der in früheren Jahren eine recht gute Rolle spielte, hat die Höhe seines besonders im Osten begründeten Ruhmes überschritten, was bereits bei seinen letzten Kämpfen festzustellen war.

Hafenkreuzerstandal in Wien. In Wiener Kinos wird ein Film gezeigt mit dem Titel: "Die Stadt ohne Juden." Der Film soll dargetun, was aus Wien würde, wenn die bekanntlich sehr zahlreichen Wiener Juden nicht wären.

Manbriere im Flugzeug. In Le Bourget traf gestern ein Passagier aus Holland mit einem vierjährigen Leoparden und einer Wildkatze ein, die von ihrer Bändigerin begleitet wurden.

Seedampferverkehr nach Koblenz. Zum ersten Male ist ein Seedampfer im Koblenzer Molehafen einelaufen. Es ist dies auch das erste Mal, daß ein solcher Dampfer den Mittelrhein befahren hat.

Drahtlose Gespräche mit Schiffen. Wie aus London gemeldet wird, haben die Versuche, zwischen den Docks von Southampton und den auf hoher See befindlichen Schiffen eine drahtlose Gesprächsverbindung herzustellen und zu unterhalten, zu einem vollen Erfolg geführt.

Verantwortlich: für Politik Ernst Voors, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Anker- und Wollweber, sämtlich in Danzig, Druck und Verlaß von F. Gebel & Co., Danzig.

Der Winterlehrgang in Gymnastik

Begintt Sonnabend, 19. Oktober, in der Turnhalle der Petruskirche, Hauptplatz, unter Leitung der Turn- und Sportlehrer Schälte und Altman.

Die Teilnehmergebühr für den gesamten Winterlehrgang beträgt 3 Gulden. Meldungen in der Geschäftsstelle, Japanzgasse 33, 2. Stg., oder in der Turnhalle, Petruskirche-Danzig.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper. Heute, Mittwoch, den 15. Oktober, abends 7 Uhr: Domänenrat Serie II.

Der Brand im Opernhaus

Ein Aufbruch in 3 Akten von Georg Kaiser. In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Herz. Inszenierung: Emil Wemmer.

Bereinigung der Tuberkulose

1. Mitgliederversammlung am 21. Oktober 1924, nachmittags 5 Uhr im großen Saal des Rathhauses.

1. Schlußreden 2. Beschlüsse von Mitgliedern 3. Beschlüsse zum Verwaltungsrat 4. Beschlüsse.

Gassner's Liköressenzen Waldemar Gassner, Alster, Groben 18-22.

Freitag, den 17. Oktober 1924 um, 10 Uhr in Deutschen Volkshaus (früh. Gewerbehau) Heilige-Geist-Gasse 82. Oeffentliche Versammlung der Mitglieder des Danziger Stadttheater-Orchesters.

DIE MÜDE HAND greift ganz zur Frauenwelt. 30 PFENNIG DAS HEFT MIT SCHNITT-UND-DRUCKEN. Buchhandlung Volkswacht, Am Spinnhaus 6, Paradiesgasse 32.

Schlosserarbeiten, Gerbe-Drogen, Buchhandlung Volkswacht, Am Spinnhaus 6, Paradiesgasse 32.

Der große Erfolg unserer 15-steinigen Ankeruhr mit dem unter Nr. 3389 gesetzlich geschützten Warenzeichen. Anker-Uhren mit dem unter Nr. 3389 gesetzlich geschützten Warenzeichen. J. Neufeld & Söhne, Uhrmachermeister und Juweliere, Langgasse 28, Gr. Wollwebergasse 20.